

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 115 (2021)
Heft: 12

Rubrik: Wunder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impuls

Wunder

Benjamin Ruch

Wunderlampe,
Wundermittel,
Wundertüte,
Wunderhand,
Wunderdokter,
Wundermittel,
Wunderwaffe,
Wundergloube,
Wunderchammere,
Wundertäter,
Wunderchind,
Wunderheilig,
Wundercherze ...

Wenn eine «Wunder» seit,
de dänksch ja zersch a öppis
Religiöses, mitemene aständige
Budget –

a öppis wie Spontanheilige
am Wallfahrtsort in Lourdes
oder ane gäbige Wäg düres
Meer, wie denn dr Brother Moses
u syner Lüt im Buech Exodus.

Oder es brucht e Flüssigkeit,
wo uf wundersami Wys irgendwo
usesüderet –

wie ds Bluet us de Häng vom
Padre Pio
oder d sacratissimo lacte –
auso superheilige Milch – us
dr Bruscht vore Mariastatue.

Einersyts geits bimne Wunder
ums Ygmachte – ums zer-
brächleche Läbe, ume Tod,
um Gründ u Abgründ
vo üsere Exischtänz.

Angerersyts brucht es Wunder
Züge, irgendeini, wos o gseh het
u drvo cha verzelle.

U bi so viu Metaphysik isch o
geng guet, wede de glych no
öppis chasch alänge.

Wie uf däm Biud vom
Caravaggio – mitem Thomas,
wo vor däm gstorbn, aber wider
lebändige Jesus steit u mitem
Finger i syre Wunde umechaflet
zum würklech gloube,
dass es ne isch.

Wenn eine «Wunder» seit,
dänksch vielech o a gwöhnlechi
Wunder:

e runde Stei ufem Wäg,
es letschts Blatt am Boum,
e chly Schnee ufem Zuun,
es Spiegubild ir Glungge,
es Wort ar Muur.

Wenn eini «Wunder» seit,
dänksch vielech a serigi, wo gar
nid so verwundere wie si sötte:

E Chatz isch e Chatz,
e Hand het weniger Finger
aus sächs, aber meh aus vier.

Du bisch genau so wie de
bisch.

Ob religiös oder nid – mir sy
druf trimmt, dass öppis immer
en Ursach het.

Wemer öppis gsch,
de erwartemer e Sinn dert drin.

Wunder chame emne Ereignis
säge, wo nid rächt klar isch,
worum dass das itze passiert.

Es Wunder isch öppis mitere
unerwartete Wändi am Ändi,
öppis, wo vo Grund uf ke Grund
brucht.

Da stuunsch nume no.

Es Wunder isch öppis, wome cha
verzelle.

Öppis, wo nie passiert,
aber immer wahr isch.

Es sy nid Fakte, wo entschei-
de, obs Wunder git oder nid – es
brucht e Gschicht derzue.

Ungloublechs muesch äbe
gloube.

Es Wunder isch öppis, wone
Spur hingerlaht, wo nachehallt,
wo nachhaltig isch.

Plötzlech geit e Türen uf,
ds einte verbindet sich

mitem angere,

du merksch, wie öppis öppis
preicht.

Das heisst: Mir heis ir Hang
oder besser uf dr Zunge u
d Wörter derzue, obs Wunder git
oder nid.

Auso, gits itz Wunder? Ja, di
zum Bispiu. Mi vermuetlech o.
U ds Läbe überhaupt.

Ds bylöifige Wunder äbe:

Das, wo undänkbar isch –
isch dänkbar. ●

○ Benjamin Ruch, *1983, Fach-
lehrer für Religion und Seel-
sorger an der Kantonsschule
Baden, wo dieser Beitrag Teil
des Online-Adventskalenders
2020 war. Der Text ist inspiriert
von Gedanken von Wisława
Szymborska, Sascha Garzetti,
Rolf Bossart, Andreas Kessler.
Hörfassung:
vimeo.com/491989969.

○ Mit diesem Text verabschiedet
sich Benjamin Ruch aus der
Redaktion der *Neuen Wege*,
deren Mitglied er seit 2011 war.
Die Redaktion dankt ihm für
sein langjähriges Engagement
herzlich.